

Zum Problem der schweizerischen Wochenschau

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz.
Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **4 (1938)**

Heft 65

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-733687>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

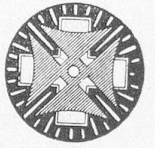
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer **film**

Revue de la
Cinématographie suisse

Fachorgan für die
schweiz. Kinematographie

Suisse



IV. Jahrgang 1938
No. 65, 1. Juli

Offizielles Organ des Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes, Zürich
Organe officiel de l'Association Cinématographique Suisse à Zurich

Druck und Verlag E. Löpfe-Benz, Rorschach Erscheint monatlich Abonnement: Jährlich Fr. 8.—, halbjährlich Fr. 4.—

Zum Problem der schweizerischen Wochenschau

(Mitgeteilt von der Eidgen. Filmkommission.)

Die Schweiz importiert in der Woche durchschnittlich 14,570 Meter Wochenschaufilme. Das sind etwa 33 Wochenschauprogramme. Die jährliche Auslandszahlung der Schweiz für diese Filmart beträgt etwas über 300,000 Schweizerfranken. (Für Spielfilme etwa 9 Millionen!) Im Verhältnis zu den Spielfilmen müssen die Filmverleiher der ausländischen Wochenschauen nicht viel zahlen — man rechnet für den Meter Wochenschau mit etwa 40 Centimes — nicht nur weil die Herstellung billiger ist, sondern weil die Wochenschaufilme für die betreffenden Herstellungsländer einen grossen, sich bezahlt machenden Propagandawert darstellen. Die heute bei uns gezeigten, fast ausschliesslich — zu 99,9%! — ausländischen Wochenschauprogramme werden in den betreffenden Ländern zum grössten Teil direkt unter staatlicher Leitung produziert und im Hinblick auf ihre politische und kulturelle Propaganda zusammengestellt. In der Schweiz werden diese Wochenschauen in 244 Kinotheatern vorgeführt.

Ueber den Charakter der Wochenschauprogramme gewinnt man bis zu einem gewissen Grade schon Aufschluss, wenn man die Sujets, die im Laufe eines Jahres gezeigt werden, klassifiziert. So ergibt sich folgende prozentmässige Verteilung:

	Wochenschau	
	französische	deutsche
Politik	35—40 %	46,8 %
Sport	27—31 %	26,6 %
Wissenschaft, Technik	9—15 %	15,7 %
Kirche und Leben	7—12 %	—
Feuilleton	3—4 %	6,9 %
Sensation	7—11 %	4 %
Diverses	1 %	—

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die absolute Wertung eines Wochenschausujets oft unmöglich ist. Wenn

z. B. bei einer sportlichen Veranstaltung oder bei einem Aufmarsch von Jugendgruppen die politischen Persönlichkeiten und Führer jener Länder gezeigt werden, um sie dem Publikum, auch dem ausländischen, näher zu bringen, so lässt sich oft sehr schwer entscheiden, ob da mehr das sportliche oder das politische Moment in Anschlag gebracht werden muss.

Ebenso verhält es sich bei gewissen Flugveranstaltungen. Bei *strenger* Wertung dürfte sich in den obigen Angaben der politische Anteil der Wochenschauprogramme noch ganz erheblich erhöhen, bei den französischen um 5—10 %, bei den deutschen um 10—15 %.

Von ganz besonderem Interesse muss ferner für die schweizerische Oeffentlichkeit sein, dass von sämtlichen im Laufe eines Jahres bei uns gezeigten Wochenschaubildern die schweizerischen Sujets knapp 1 (ein) % ausmachen. Das würde bedeuten, dass dem Schweizer Publikum 100 ausländische Werbe- und Sensationsbilder, 100 ausländische politische Feiern und Persönlichkeiten vorgeführt werden, bis es nur ein einziges Bild von Schweizer Arbeit, von Schweizer Kultur und Schweizer Politik sieht. In Wirklichkeit ist das Verhältnis aber noch weit bedenklicher! Wir greifen zur Veranschaulichung nur zwei grosse Wochenschauunternehmen heraus. Bei den anderen verhält es sich genau so.

Eine französische Wochenschau zeigt im Laufe eines Jahres 715 Bildberichte. Davon waren 6 schweizerische Sujets (0,84%). Von diesen 6 Sujets betrafen nicht weniger als 4 den Völkerbund und ausländische Interessen und Gäste auf Schweizerboden, *eine* Bildberichterstattung zeigte die Schweizer Feier anlässlich der Weltausstellung in *Paris* und nur ein einziger Bildbericht befasste sich mit einer schweizerischen Angelegenheit auf Schweizerboden, mit «Bern in Blumen» und zeigte den schönen Umzug in den Strassen der Bundeshauptstadt. Von den angeblichen 6 schweizerischen Su-

jets waren es in Wirklichkeit nur zwei, bestenfalls drei. — Von einer führenden deutschen Wochenschau, deren einzelne Bildberichte länger gehalten sind, um nachdrücklicher zu sein und die in ihrem Jahresprogramm 563 Bildnachrichten vermittelte, waren alles in allem nur drei (0,53%) schweizerischen Themen gewidmet. Von diesen dreien hiess das eine «Carraciola siegt in Bern», das andere «Eishockey-Ländermatch Schweiz-Deutschland in Basel» und nur ein einziges nahm schweizerische Kultur zum Gegenstand, die Einweihung des neuen Observatoriums auf dem Jungfrauoch. Im ganzen Jahresprogramm wurde ein einziges Mal, bei dieser Gelegenheit, dem Publikum eine schweizerische Persönlichkeit, ein schweizerischer Politiker gezeigt!

Von 3491 Bildberichten, die fünf Wochenschaufirmen im Laufe eines Jahres brachten und von denen angeblich 37 von der Schweiz handeln sollten, zeigten im ganzen, nach Wahl und Belieben ausländischer Stellen, nur 16 etwas von der Schweiz, also weniger als 0,5%. Die anderen 3475 stellen in der überwiegenden Mehrzahl ausländische politische und kulturelle Propaganda in der Schweiz dar.

Es ist demnach verständlich, wenn am 4. September 1937 in einer Eingabe an die Mitglieder der eidgenössischen Räte 32 schweizerische Verbände und Organisationen die sofortige Schaffung einer schweizerischen Wochenschau gefordert hatten. Auch in der Botschaft des Bundesrates über die Errichtung einer schweizerischen Filmkammer wird diese als *dringlich* betrachtet.

Die Lösung der Aufgabe würde nach eingehender fachmännischer Prüfung keinen Schwierigkeiten begegnen, wenn die Filmverleiher der ausländischen Wochenschauen in der Schweiz von den 400—550 Metern, die sie jeweils wöchentlich für das Wochenschauprogramm eines jeden Kinotheaters benötigen und *ausschliesslich* aus dem Ausland beziehen, nur 100—130 Meter weniger importieren und von einer schweizerischen Wochenschauproduktion beziehen wollten. Dabei handelt es sich keineswegs darum, die ausländischen Wochenschauen auszuschliessen, sondern nur um die Einführung einer zusätzlichen schweizerischen Wochenschau. Somit soll keine Abschnürung gegenüber dem Auslande, aber eine positive Tat der nationalen Politik bezweckt werden.

Schweiz. Lichtspieltheater-Verband Zürich

(Deutsche und ital. Schweiz.)

Offizielle Mitteilungen.

Vorstands-Sitzung vom 1. Juni 1938.

1. Als Vizepräsident wird Hr. Hans Rieber (Frauenfeld) für eine weitere Amtsdauer bestätigt.
2. Der Vorstand nimmt in zustimmendem Sinne davon Kenntnis, daß Herr Kantonsrat Dr. Duttweiler, Zürich, sich bereit erklärt hat, im Sinne des Generalversammlungsbeschlusses vom 3. Mai a. e. das Amt eines Rechtskonsulenten des S.L.V. anzunehmen.
3. Ein Gesuch für die Errichtung eines neuen Kinotheaters in Herisau wird einstimmig abgelehnt.
4. Dem Aufnahmege such von Hrn. Max Fenner, dem neuen Betriebsinhaber des Cinéma Capitol in Zürich, wird entsprochen.
5. Die Bewilligung für die Errichtung eines Kinotheaters in Mändorf wird aus prinzipiellen Erwägungen verweigert.
6. Ein Begehren des Cinéma Volkshaus in Bern betreffend Reduktion der Eintrittspreise wird an die Versammlung der Berner-Theater gewiesen.

7. In Sachen Cinéma Union, Basel, wird nach Anhörung eines Berichtes der zur Untersuchung dieser Angelegenheit von der ordentlichen Generalversammlung ernannten Spezialkommission das Aufnahmege such des Hrn. Gass einstimmig abgelehnt.
8. Für die Regelung des Reisekinowesens und Berichterstattung an den Vorstand wird eine Kommission ernannt.
9. Dem Gesuch der Schweiz. Winterhilfe für Arbeitslose, im kommenden Winter einen kurzen Propagandafilm kostenlos in den Verbandstheatern zur Vorführung zu bringen, wird unter der Voraussetzung entsprochen, dass der Film in qualitativer Hinsicht einwandfrei ist.
10. Das Sekretariat wird ermächtigt, gegen diverse rückständige Mitglieder die Betreibung einzuleiten und nötigenfalls die Sittierung der Mitgliedschaft anzudrohen.
11. In längern Verhandlungen werden noch 13 weitere Geschäfte internen Charakters behandelt.

Revision des Interessen- und Mietvertrages.

In zwei gemeinsamen Bureau-Sitzungen wurden die Verhandlungen zwischen den beiden Verbänden weitergeführt. In verschiedenen wesentlichen Punkten konnte bereits eine Einigung erzielt werden. Erfreulicherweise ist auch auf Seite des Verleihverbandes der Wille vorhanden, unbedingt zu einer neuen Konvention zu kommen und einen vertragslosen Zustand unter allen Umständen zu vermeiden.

Sitzung der Zentralstelle der drei Verbände

am 10. Juni 1938 in Bern.

In gantägiger Sitzung wird in Anwesenheit der Vertreter der beiden Theaterverbände und des Verleihverbandes versucht, eine Angleichung der wichtigsten Probleme des neuen Interessenvertrages für die beiden Konventionen der deutschen und französischen Schweiz zu erreichen. Insbesondere werden besprochen die Vereinfachung des Gerichtsverfahrens, das Schmalfilmproblem, die Dauer der Konventionen, die Paritätische Kommission, das Reisekinowesen, die Uebernahme von Filmmietverträgen bei Besitzerwechsel, die gegenseitige Rechtshilfe zwischen den beiden Theaterverbänden, die Kontrollstelle des Verleihverbandes etc. Da die gegenseitigen Verhandlungen noch geraume Zeit in Anspruch nehmen werden, wird beschlossen, den jetzigen, am 15. August a. e. auslaufenden Interessenvertrag bis zum 15. Oktober 1938 zu verlängern, um inzwischen den Abschluß der neuen Konvention zu

Feuer *breitet sich nicht aus,
hast Du Minimax im Haus!*

Feuerlöscher div. Systeme und Grössen
für Kabinen, Filmlager und Theater

Behördlich geprüft.
Tausendfach bewährt.



Minimax A.G. Zürich

(Gegründet 1902)